



Familie Schuster-Alohan hofft, auch in Zukunft gemeinsam mit dem Vater frühstücken zu dürfen. Doch nun ist die Bundesasylanwaltschaft am Zuge. Einem Gutachten der Uni Salzburg zufolge wäre eine Abschiebung des Familienvaters verfassungswidrig.

## Abschiebung gegen die Verfassung

„Das Fremdenrecht macht das Leben von vielen bikulturellen Ehen schwer. Die österreichischen Staatsbürger und deren EhepartnerInnen werden durch die Bestimmungen des Fremdenrechtspaketes eindeutig diskriminiert! Bereits im Mai 2006 bezeichnete ein Rechtsgutachten der Uni Salzburg die Bestimmungen des Fremdenrechtspaketes für verfassungswidrig.

Die geltenden Gesetze verletzen auch die Menschenrechtskonvention! Die EU-Gesetzgebung gibt Unionsbürgern das Recht, sich auf Grundlage des freien Personenverkehrs mit Ehepartnern von außerhalb der EU in Österreich anzusiedeln. Wenn also eine Deutsche mit ihrem Nicht-EU-Ehemann nach Linz zieht, genießt dieser automatisch Aufenthaltsrecht in der gesamten EU. Ist die Frau eine Österreicherin, unterliegt er der restriktiven nationalen Gesetzgebung und muss mit der Abschiebung ihres Nicht-EU-Ehepartners rechnen“, erklärt Migrare-Geschäftsführer Karakurt.

Prozesse sind bereits am Laufen.

# Asyldrama in Linz: Gesetz nimmt Kindern ihren Vater

**LINZ. Der Fall Arigona bewegt nach wie vor das Land. Doch menschliche Dramen gibt es auch in der Landeshauptstadt.**

VON CHRISTIAN SAVOY

Diese Woche muss Aigbe Schuster-Alohan vor dem Bundesasylanwalt in Wien erscheinen. Wird seinem Antrag nicht stattgegeben, muss er Österreich verlassen – und damit auch seine Frau und die Kinder.

„Wie ich das den Kleinen sagen soll, weiß ich nicht“, ist Isabella Schuster-Alohan verzweifelt. Die 28-Jährige ist Mutter von vier Kindern und seit rund eineinhalb Jahren mit Aigbe verheiratet. Nun soll der 30-jährige Nigerianer die Aufenthaltsgenehmigung verlieren.

### Verzweifelte Kinder

„Ich habe zwei Kinder aus erster Ehe und zwei aus meiner Ehe mit Aigbe“, erzählt Isabella Schuster-Alohan. „Auch Stella und Daniel aus erster Ehe haben Aigbe

längst als ihren Papa angenommen. Für sie wird es unglaublich schwer“, ist die Mutter verzweifelt. Aber auch für Aigbe selbst könnte die Rückkehr nach Nigeria gefährlich werden. „Ich habe an einer politischen Demonstration teilgenommen und wurde verhaftet“, erzählt der 30-Jährige. „In Nigeria herrscht ein sehr strenges Regime. Gemeinsam mit ein paar anderen ist mir die Flucht gelungen.“

Der Präsident von Nigeria hat öffentlich verkündet, dass politische Gegner nicht mehr verfolgt würden. „Jeder, der die Zustände dort kennt, weiß, dass das nicht stimmt. Aber das kümmert unsere Behörden nicht“, schüttelt Isabella Schuster-Alohan den Kopf. Auch Aigbe ist sich sicher: „Wenn ich zurückkehre, werde ich wohl wieder verhaftet. Die Rückkehr wird für mich lebensgefährlich“, fürchtet der gebürtige Afrikaner.

Noch schlimmer aber ist die Sorge, die Kinder zu verlieren.

„Das kann ich mir gar nicht vorstellen. Ich weiß nicht, wie ich beschreiben soll, wie es in mir aussieht“, ringt Aigbe sichtlich um Fassung.

### Letzte Hoffnung

Auch Isabella ist verzweifelt. „Wir haben alles versucht. Aber es wird einem nicht leicht gemacht. Auf den Ämtern bekommt man einiges zu hören. Eine Frau auf dem Asylamt hat mir gesagt, dass sie dunkelhäutige Menschen ekelig findet. Da war ich erst mal sprachlos.“

Dass mit der Abschiebung die Familie zerrissen wird, spielt da keine Rolle.

„Ein Mann von SOS Mitmensch hat uns gesagt: 'Denen ist das wurst, auch wenn Sie zehn Kinder haben'“.

Die Hoffnung aufgeben wollen aber weder Isabella noch Aigbe.

„Ich bete die ganze Zeit, dass ich dableiben darf“, hofft der Familienvater doch noch auf ein Wunder.



Mümtaz Karakurt von „Migrare“

**„Tips“ sprach mit Mümtaz Karakurt, dem Geschäftsführer von „Migrare“, dem Zentrum für MigrantInnen OÖ. Mehr zu diesem Gutachten lesen Sie auf S. 16**